



ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlage monatlich 1.95 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reudenberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; Buchbinder: Gemeindefabrik Filiale Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart. — Anzeigenpreise: Im Einzelheft die einfache Zeile 16 von dreizehn Zeilen für 1 Tag. Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 2 Pf.; im Zeitel die 20 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Weisung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 224 Fernruf 479 Mittwoch den 25. September 1935 Fernruf 479 70. Jahrgang

Spiel um Krieg und Frieden

Es ist schwer, sich aus den vielen Nachrichten, die aus Genf, aus Rom, aus Paris und London vorliegen und sich vielfach von Stunde zu Stunde widersprechen, ein klares Bild davon zu machen, wie es um Krieg und Frieden steht. Die Urteile, die in dieser Hinsicht von den einzelnen Berichterstattern abgegeben werden, sind häufig durch Temperament oder durch die interessengebundene Quelle beeinflusst. Man wird gut daran tun, einmal ganz nüchtern und sachlich nebeneinander zu stellen, was eine kriegerische Lösung befürchten läßt, und was trotzdem für einen friedlichen Ausweg spricht.

Die Mitteilung über die Montagssitzung des Fünfer-Ausschusses bedeutet, daß der Fünfer-Ausschuß seinen Auftrag in die Hände des Völkerbundes zurücklegt und zwar, wie man annehmen muß, mit einer Feststellung, daß die Schuld am Scheitern der Verhandlungen bei Italien läge. Das könnte so gedeutet werden, als habe sich die Lage erneut verschärft und als seien nunmehr die Mittel zu einer friedlichen Lösung erschöpft.

Es gibt aber Gesichtspunkte, die eine andere Auslegung zulassen. Gewiß steht in der römischen Mitteilung über dem Beschluß des italienischen Ministerrats, er habe die Vorschläge als „unannehmbar“ bezeichnet. Es wird aber nicht gesagt, daß man in Rom nicht bereit sei, neue Vorschläge zu prüfen und, was noch stärker ins Gewicht fällt, Baron Aloisi hat gleichzeitig mit der Uebergabe des Ablehnungsbeschlusses dem Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses gewisse Vorschläge Italiens für eine Regelung der abessinischen Angelegenheit unterbreitet. Man darf annehmen, daß sie nun allerdings für den Fünfer-Ausschuß unannehmbar sind.

In Amerika, wo man die Dinge etwas sehr aus der Entfernung sieht, ist man hoffnungslos und überschreibt die Meldungen aus Europa mit Schlagzeilen wie „Krieg wird sichtbar“. In den europäischen Hauptstädten ist man ziemlich sicher, daß zunächst einmal mindestens eine Atempause eintreten wird, und daß man weiter verhandeln kann. Das hindert nicht, daß italienische Truppen- und Materialtransportschiffe und Unterseeboote weiter durch den Suez-Kanal nach Ostafrika geleitet werden, daß England neue militärische Einheiten nach Gibraltar und Malta befördert, daß die Türkei ihre Küstenverteidigung instandsetzt und in Griechenland Kriegsminister, Marineminister und Generalstabschef zusammenkommen, um Vorichtsmaßnahmen zu beraten. In Libyen marschieren italienische Truppen an der ägyptischen Grenze auf und Ägypten trifft unter englischer Führung Abwehrmaßnahmen dagegen. Man könnte zweifellos den Eindruck bekommen, daß binnen weniger Tage der Schauplatz eines erbitterten Krieges sich aufbauen müßte. Man braucht sich nur zwei Zahlen vor Augen zu halten: Die um die Küsten Italiens und Siziliens zusammengezogene italienische Flotte hat eine Gesamtkapazität von 348 000 Tonnen. Ihr stehen, verteilt auf die verschiedenen Stützpunkte des britischen Weltreiches im Mittelmeer, 1 276 000 Tonnen an englischen Streitkräften gegenüber.

Und doch würde das alles, wenn die Hoffnungen von Genf sich verwirklichen, nichts weiter sein als die Bereitstellung von vielleicht etwas eigenartigen, möglicherweise aber wirksamen Mitteln diplomatischer Verhandlungstechnik. Man spielt am grünen Tisch in Genf sozusagen mit offenen Karten, indem jeder die Trümmer, die er in der Hand hat, vor den Augen seiner Mitspieler ausbreitet, um sie davor zu bewahren, eine aussichtslose Partie erst zu beginnen. Eine Methode, die vielleicht weder mit der Völkerbundslösung, noch mit dem Kelloggspakt, den beiden in diesen Tagen soviel zitierten Friedensgarantieverträgen, zu vereinbaren ist, die aber unter Umständen wirksamer sein kann als papierne Paragraphen und ein auf sie gestütztes langwieriges Verfahren.

Die Wirtschaft regiert auf diese Methoden allerdings mit ziemlicher Nervosität. An den Wertpapierbörsen der Welt ist eine starke Beunruhigung eingetreten, die namentlich die Staatsrenten erfasst hat. Der internationale Handel zieht im Augenblick noch seinen Nutzen aus den Befürchtungen. Auf gewissen Gebieten ist seine Tätigkeit sogar fieberhaft gesteigert. Große Verschiffungen von Lebensmitteln und Rohstoffen erfolgen in der Erwartung, daß sie eines Tages unterbunden sein könnten. Der europäische Kohlenmarkt zeigt durch die italienische Nachfrage eine außerordentliche Belebung. In Niederländisch-Indien steigen die Kautschukpreise, weil Italien große Aufkäufe vornimmt. Über London in London kündigt die Kriegskanäle in den Transportversicherungs-Policen, die deutschen, schweizerischen und französischen Versicherungsgesellschaften haben, so weit Mittelmeertransporte in Betracht kommen, dem folgen müssen und die amerikanischen Versicherer haben zunächst einmal die Prämien für alle nach Ostafrika verschifften Güter auf das Zehnfache erhöht.

Am übrigen ist das Gold der Welt von der durch die politische Lage ausgelösten Nervosität ergriffen worden. Es wandert wieder einmal von Europa nach Amerika. Durch die im Laufe des Monats September erfolgten verstärkten

Goldverschiffungen aus Europa und die reinen Goldzuflüsse nach den Vereinigten Staaten, die im Februar einsetzten, auf zwei Milliarden Dollar angewachsen. Und schon sollen in London wieder Goldsendungen im Werte von einer Milliarde Dollar zur Verschiffung nach New York bereitliegen.

Das diplomatische Spiel

um Abessinien

Die Besprechungen Eden-Laval

Paris, 24. Sept. Im Zusammenhang mit der Unterredung, die der französische Ministerpräsident mit dem englischen Minister Eden hatte, wird in der Presse hervorgehoben, daß die französische Anfrage über die Haltung Englands im Falle einer europäischen Gefahr dabei eingehend besprochen worden sei. Der „Jour“ fügt hinzu, daß man besonders eingehend über den Abschluß eines Luftpaktes und über die „österreichische Unabhängigkeit“ gesprochen habe. Der englische Minister habe, so behauptet das Blatt, Laval mitgeteilt, daß seine Regierung bereit sei, eine ganze Reihe von Abkommen mit Frankreich zu treffen, um eine dauernde und aktive französisch-englische Zusammenarbeit in Europa zu gewährleisten. Eden habe zugegeben, daß die englische Diplomatie im Laufe der letzten Jahre eine Reihe von Irrtümern begangen hätte. England, so habe er im großen und ganzen erklärt, habe zwar lange gebraucht, um den Wert der kollektiven Sicherheit zu erkennen, die letzten Ereignisse hätten ihm jedoch die Augen geöffnet, und man erkenne jetzt die Notwendigkeit einer solchen Politik sowohl in Afrika als auch in Europa an und sei bereit, in dieser Richtung sehr weitgehende Verpflichtungen zu übernehmen.

Besuch Drummonds bei Mussolini

London, 24. Sept. Zu dem Besuch des britischen Votschafters Sir Eric Drummond am Montagabend bei Mussolini meldet Reuters aus Rom, man glaube, daß der Votschafter die Zusicherungen wiederholt habe, die bereits in voriger Woche dem italienischen Unterstaatssekretär des Reiches, Suvich, über die Bewegungen britischer Kriegsschiffe im Mitteländischen Meer gegeben worden sind.

Ward Price meldet der „Daily Mail“, Suvich habe ihm mitgeteilt, der britische Votschafter habe nicht nur die neuliche Zusicherung wiederholt, sondern auch Mussolini erklärt, daß die britische Regierung keinerlei Feindseligkeiten gegenüber Italien empfinde; sie bekümmere sich lediglich um die Aufrechterhaltung des Ansehens des Völkerbundes. Die Frage unmittelbarer Verhandlungen zwischen Großbritannien und Italien sei nicht aufgeworfen worden.

Die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses

Genf, 24. Sept. Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte den vollständigen Wortlaut der Vorschläge, die der Fünfer-Ausschuß den Vertretern Abessiniens und Italiens unterbreitet hat. Die Vorschläge gehen davon aus, daß es Aufgabe des Ausschusses sei, eine Verhandlungsgrundlage zu finden, die sich von dem Grundsatz der Unabhängigkeit und gebietsmäßigen Unversehrtheit und der Sicherheit aller Mitgliedsstaaten des Völkerbundes leiten lasse. Da für alle Völkerbundsmitglieder die Verpflichtung bestehe, die Unabhängigkeit der anderen Mitglieder zu achten, müsse jeder Hilfeleistungsplan vorher die Zustimmung der abessinischen Regierung erhalten.

Zur Reform der Verwaltung sollen ausländische Sachverständige nach Abessinien geschickt werden mit dem Auftrag, ein Polizei- und Gendarmeriekorps zu bilden. Es sei im wesentlichen im ganzen Kaiserreich über die Ausführung der bestehenden oder ins Auge zu fassenden Gesetze zu wachen, die die Sklaverei verbieten oder bestrafen sollen und das Tragen von Waffen für Personen, die nicht zum ordentlichen Heer oder zu den Polizei- und Gendarmeriekraften gehören, genannten Vorschriften unterwerfen. Weitere Aufgaben dieser Polizei wäre die Sicherung der Städte, in denen Europäer anwesend

Kurze Tagesübersicht

Am 2. Oktober soll der Sarg Hindenburgs in die neuerbaute Gruft im Mittelsturm des Tannenberg-Nationaldenkmals überführt werden im Rahmen einer militärischen Trauerfeier.

Auf einer Führertagung in München sprach der Führer über das Reichsbürgergesetz und die Durchführungsbestimmungen.

In Berlin findet unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Selbste eine Reichswohnungskonferenz statt.

Aus Abessinien wird gemeldet, daß die Regenzeit beendet ist. Ein englischer und ein italienischer Ministerrat hat sich mit dem Abessinienstreit beschäftigt. Der Fünfer-Ausschuß in Genf will am Donnerstag seinen Bericht dem Völkerbund vorlegen.

find, ferner die Aufrechterhaltung der Sicherheit in den landwirtschaftlichen Gegenden, wo Europäer in größerer Zahl anwesend sind und wo die örtliche Verwaltung nicht hinreichend ausgebildet ist, um genügend Schutz zu gewähren. Schließlich würde diese Polizei die Ordnung an den Grenzen des Reiches aufrecht zu erhalten und die Nachbargebiete vor Überfällen zu schützen haben.

Die Ausländer sollen die Möglichkeit erhalten, am Aufbau des Wirtschaftslebens des Landes teilzunehmen. Zu diesem Zweck sollen die Fragen des Grundbesitzes, des Bergbaues sowie die Ausübung der Handels- und Industrietätigkeit geregelt werden. Auf dem Gebiete des Außenhandels soll wirtschaftliche Gleichstellung mit der Bedingung der Gegenseitigkeit vorgesehen werden. Es sollen Verbindungswege und ein modernes Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen geschaffen werden. Auf dem Gebiete der Finanzen ist außer der Einführung eines modernen Haushalts- und Steuerplans und der Schaffung staatlicher Monopole die Prüfung von Anteilen vorzusehen.

Weitere Punkte des Reformprogramms betreffen die Justiz, insbesondere die gemischte Gerichtsbarkeit, die für Angelegenheiten zwischen Ausländern und Abessiniern zuständig ist, ferner den öffentlichen Unterricht und die Gesundheitspflege. Es soll ein Zentralorgan geschaffen werden, dem vier Hauptberater, nämlich die Leiter des Polizei- und Gendarmeriewesens, der Wirtschaft, der Finanzen und der Justizabteilung angehören würden. Das gesamte ausländische Personal wäre im Einvernehmen zwischen dem Völkerbund und dem Kaiser von Abessinien zu ernennen.

Angesichts der Langwierigkeit der Aufgaben will der Fünfer-Ausschuß auf eine Befristung des Planes etwa auf fünf Jahre verzichten, jedoch soll der Plan nach fünf Jahren vom Völkerbundsrat revidiert werden können, damit die inzwischen gemachten Erfahrungen berücksichtigt werden können. Zum Schluß enthalten die Vorschläge Hinweise auf besondere italienische Belange.

Die Stellungnahme Abessiniens

zum Fünfer-Plan

Genf, 24. Sept. Die abessinische Stellungnahme zu den Vorschlägen des Fünfer-Ausschusses wurde ebenfalls veröffentlicht. Sie knüpft an die Annahme dieser Vorschläge als Verhandlungsgrundlage eingehende juristische Erörterungen an. Die abessinische Antwort unterstreicht den Grundsat, daß die Hilfeleistung und Mitarbeit des Völkerbundes kollektiv und international sein müssen. Sie hebt ferner als besonders wichtig hervor, daß dem Kaiser von Abessinien ausdrücklich das Recht zuerkannt worden sei, nach freiem Ermessen jeden Ratgeber auszuschalten, der nicht sein volles Vertrauen genießt.

Hinsichtlich des Gebietsaustausches an der Somalilüste stellt die abessinische Regierung mit Befriedigung fest, daß ihr dieser Vorschlag nicht im Namen des Völkerbundes unterbreitet werde, der für Gebietsveränderungen nicht zuständig sei, sondern von Frankreich und England zu dem einzigen Zweck, zur friedlichen Regelung des italienisch-abessinischen Streites beizutragen. Die abessinische Regierung erneuert dabei die Erklärung, daß sie bereit sei, über Gebietsveränderungen, die für alle Interessierten von Vorteil sein sollen, zu verhandeln. Schließlich erklärt sich die abessinische Regierung bereit, die Verhandlungen über die Schaffung des Hilfeleistungssystems sofort aufzunehmen in dem festen Wunsch, sie zu einem Abschluß zu bringen, der allen berechtigten Belangen gerecht werde.

Für Abessinien unannehmbar

Paris, 24. Sept. Havas läßt sich aus Addis Abeba melden, daß man in dortigen amtlichen Kreisen die italienischen Gegenanschläge für unannehmbar halte. Die abessinische Regierung weigere sich, Gebietsstücke abzutreten, die eine Verbindung zwischen Italienisch-Somaliland und Erythrea ermöglichen. Sie weigere sich ferner, einer Abrüstung der abessinischen Streitkräfte zuzustimmen. Am Montag habe in Addis Abeba eine Ministerbesprechung unter dem Vorsitz des Regus stattgefunden. Hierbei sei festgestellt worden, daß die abessinische Regierung den Wunsch habe, dem vom Völkerbund vorgeschlagenen Wege zu folgen. Sie werde sogar im Falle eines italienischen Angriffes die Truppen weit von der Grenze zurücknehmen, um durch diese Maßnahme den Beweis ihres guten Willens abzulegen.

Italienischer Ministerrat auf Samstag verlagert

Rom, 24. Sept. Der italienische Ministerrat hat sich auf nächsten Samstag verlagert. Die heutige Sitzung galt zum größten Teil laufenden Regierungsgeschäften, doch hat Mussolini auch eine neue Erklärung zum italienisch-abessinischen Streitfall abgegeben, über die die amtliche Mitteilung folgendes besagt:

„Mussolini erstattete einen kurzen Bericht über die Entwicklung der politischen Lage von Samstag bis heute, wobei er feststellte, daß Italien in Genf keine Gegenanschläge unterbreitet

hat, sondern lediglich mündlich die Motive auseinanderlegen ließ, aus denen die Vor schläge des Fünfer-Ausschusses unannehmbar waren. Alles, was seit Samstag vor sich gegangen ist, ist ein Beweis dafür, daß die Haltung der italienischen Regierung nicht anders sein konnte. Anschließend erörterte Mussolini an Hand einiger Artikel des Völkervertrages die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Lage und die Haltung, die Italien je nach den Umständen einnehmen wird."

Bericht des Fünfer-Ausschusses fertiggestellt

Genf, 24. Sept. Der Fünfer-Ausschuß des Völkervertrages hat am Dienstag vormittag nach zweistündiger Beratung den Bericht angenommen, der dem Völkervertragsrat über das Mißlingen der Vermittlungsverhandlungen im italienisch-abessinischen Konflikt unterbreitet werden soll.

Der Bericht soll alsbald veröffentlicht werden. Es wird angenommen, daß der Völkervertragsrat erst am Donnerstag zusammenzutreten wird, um diesen Bericht entgegenzunehmen. Ueber das weitere Verfahren wurde in der Sitzung gleichfalls gesprochen. Es wurde aber noch kein Beschluß gefaßt. Man beabsichtigt, zu diesem Zweck im Laufe des Mittwochs eine nicht-öffentliche Ratssitzung stattfinden zu lassen.

Sitzung des englischen Kabinetts

London, 24. Sept. Das englische Kabinett trat am Dienstag vormittag zum erstenmal seit der am 22. August abgehaltenen Sonder Sitzung wieder zusammen. Hauptgegenstand der Besprechungen war natürlich der italienisch-abessinische Konflikt. Außer dem in Genf weilenden Völkervertragsminister Eden waren sämtliche 21 Minister anwesend. Es ist anzunehmen, daß Außenminister Hoare seinen Kollegen unter anderem über die Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Eric Drummond, und Mussolini berichtete. Ferner lagen Mitteilungen Edens aus Genf vor, die (Brieg Association zufolge) "Einzelheiten über die beunruhigende Lage in Genf" enthielten. Das große Interesse der Öffentlichkeit an der heutigen Kabinettsitzung bewies die große Menschenmenge in der historischen Downing-Street, die die Ankunft der Minister erwartete.

Englands Antwort an Frankreich

London, 24. Sept. Die Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag dauerte fast zwei Stunden. Ueber ihr Ergebnis wurde keinerlei amtliche Mitteilung ausgegeben. Das wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß keine Entscheidung gefällt wurde. Man glaubt, daß die Minister weitere Mittelangelegenheiten erwarten wollen. Sämtliche Minister bleiben in London.

Neuer zuzufolge hat Außenminister Hoare über die Lage im italienisch-abessinischen Streit berichtet. Dem Kabinett lag ferner der Text der Antwort der britischen Regierung auf die Anfragen des französischen Botschafters vor, die bekanntlich die Frage der Stellung Großbritanniens zu seinen Völkervertragsverpflichtungen im Falle einer Angriffs handlung in Europa betreffen. Wie verlautet, wird die Antwort nach ihrer Uebergabe an die französische Regierung Ende dieser Woche veröffentlicht werden. Weiter berichtet Reuters, daß der Völkervertragsrat am Donnerstag zusammenzutreten würde. Der Völkervertragsrat werde zwischen zwei Wegen wählen können. Entweder werde er nach Artikel 15 des Völkervertrages vorgehen und einen Bericht annehmen, oder er werde die Politik der Versöhnung fortsetzen, um zu prüfen, ob nicht doch eine andere Grundlage als die vom Fünfer-Ausschuß vorgeschlagene für eine Versöhnung gefunden werden könne.

Ende der Regenzeit in Abessinien

Addis Abeba, 24. Sept. Seit Montag fällt in Abessinien kein Regen mehr, sodaß man annehmen kann, daß die Regenzeit beendet ist. Wie es heißt, wird die abessinische Regierung am Dienstag das Gesuch des französischen Gesandten, französisches Militär zum Schutz der Bahn Addis-Abeba-Djibuti heranzuziehen zu dürfen, bewilligen.

Beschlüsse des Landesverteidigungsrates Griechenlands

Athen, 24. Sept. In den letzten Tagen hat der Oberste Rat für Landesverteidigung mehrere Sitzungen abgehalten. Den Vorsitz führte Ministerpräsident Tsalaris. An den Beratungen

nahmen teil: der Kriegsminister, der Marineminister, der Luftfahrtminister, der Finanz- und der Außenminister sowie die Chefs der drei Generalstäbe. Der Oberste Rat sagte sehr wichtige Beschlüsse, die streng geheimgehalten werden. Aus guter Quelle verlautet jedoch, daß unter anderen Maßnahmen die Versorgung der bewaffneten Macht mit Kriegsmaterial und Munition sowie die Beschaffung von 75 Flugzeugen, Zerstörern und Unterseebooten beschlossen worden sei. Ferner seien die Lieferungsfristen von einem Jahr auf drei Monate und darunter herabgesetzt worden. Außerdem sei eine bessere Ausbildung der Mannschaften des Heeres verfügt worden. Aus diesem Grunde sei die normalerweise jetzt erfolgende Entlassung der Reservisten auf unbestimmte Zeit verzögert worden.

Zur Aktion des Handwerks

Schulden hier — Schulden dort

W.D. Bei dem Bestreben des Handwerks, der weitverbreitete Borgwirtschaft einen Damm entgegenzusetzen, handelt es sich nicht darum, einer einzelnen Gruppe im wirtschaftlichen Leben einen Sonderort zu sichern. Die endgültige Durchsetzung des Grundgedankes der Barzahlung ist vielmehr eine unerlässliche Voraussetzung dafür, daß dem Handwerk im Rahmen des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft jene Stellung zuteil wird, die ihm nach seiner Bedeutung als Wirtschaftsgruppe und nach seinem Wert für die Pflege deutschen Volkstums gebührt. Der Zwang zur Kreditgewährung an eine zahlungsunfähige Kundschaft belastet das Handwerk mit unwirtschaftlichen Kosten, beraubt es der Konkurrenzfähigkeit gegenüber den auf Barzahlung haltenden Großbetrieben und macht damit das Bestreben des Staates und der Bewegung zur Befestigung der Stellung des Handwerks auf die Dauer illusorisch.

Die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Aktion des deutschen Handwerks zur Aufklärung über die Schädlichkeit der Borgwirtschaft wird klar, wenn man sich den Umfang vergegenwärtigt, den die in den meisten Fällen gänzlich ungerechtfertigte Inanspruchnahme des Kredits der Meister angenommen hat. Da der Handwerker nur selten über eigene Reserven verfügt, aus denen er Kredit geben kann, muß er selber borgen, um auf die Bezahlung seiner Arbeit warten zu können. Oder umgekehrt: Wenn er lange Zeit auf den Empfang seines Lohnes und die Erstattung seiner Kosten warten muß, muß er die Bezahlung des Materials dem Lieferanten schuldig bleiben. An der Höhe der Lieferanten schulden des Handwerkers erkennt man daher den Umfang des Kredits, den der Handwerker seinen Kunden gewährt. Sowohl der Großhandel wie die Einkaufsgenossenschaften müssen im Verkehr mit dem Handwerk stets mit erheblichen Aufwänden rechnen, mit weit größeren Aufwänden jedenfalls, als im Verkehr mit dem Einzelhandel. Die Warenforderungen der Einkaufsgenossenschaften des Handwerks am Schlusse des Jahres 1933 schwankten innerhalb der verschiedenen Handwerkszweige zwischen 9 und 34,4 v. H. des Umsatzes. Jene geringste Zahl galt für die Bäcker, die höchste für die Maler. Warum sollten nun aber die Malermeister sowie „faulere Kunden“ sein als die Bäckermeister? Nicht in der größeren Zahlungsunfähigkeit der Maler liegt der Grund für den Unterschied, sondern darin, daß der Kunde die beim Bäcker entnommene Ware meistens bar oder in kurzer Frist, den an den Maler gegebenen Auftrag jedoch in der Regel erst nach geraumer Zeit bezahlt.

Unter diesen Zuständen leiden alle Handwerkszweige. Die Aufwände der Genossenschaften zählen — wir nennen nur Beispiele — bei den metallverarbeitenden Gewerben Ende 1933 24,9, bei den holzverarbeitenden Gewerben 26,1, bei den Glasern 25,3, bei den Töpfern 24,1, bei den Schneidern 21,1, im Baugewerbe 19,6 v. H. des Umsatzes. Ganz ähnlich liegen die Dinge beim Großhandel. Der Großhandel mit Stoffen verzeichnete Ende 1933 Aufwände im Betrage von 22 v. H. des Umsatzes, der Großhandel mit Futtermitteln und Schneiderartikeln 27,3, der Großhandel mit Läden und Farben 27,6, der Großhandel mit Flachglas 24,7, der Großhandel mit Artikeln für Wasserleitungen 29 v. H.

Nun haben wir zwar den Umfang der Borgwirtschaft, unter der das Handwerk leidet, nur auf dem Umwege über die Feststellung des Kredits ermittelt, den das Handwerk selbst in Anspruch nehmen muß. Damit haben wir aber zugleich die Bedeutung einer der wichtigsten und schädlichsten Folgen der Borgwirtschaft gekennzeichnet: wir haben er-

kannt, in welcher Weise das Handwerk selbst in Schuldverhältnisse verstrickt wird, weil keine Kundschaft einer unverantwortlichen Zahlungsunfähigkeit huldigt — in Schuldverhältnisse, die den Handwerksmeister schwer bedrücken und an seiner Existenz nagen, die ihn hindern, selbst die Vorzüge der Barzahlung an den Lieferanten in Anspruch zu nehmen.

Reichswohnungskonferenz

Der Reichsarbeitsminister zur Wohnungspolitik

Berlin, 24. Sept. Auf Einladung des Reichsarbeitsministers traten am Dienstag Vertreter der Reichsressorts, sämtlicher Landesregierungen und der Siedlungsbeauftragten im Stabe des Stellvertreters des Führers zu einer Reichswohnungskonferenz zusammen. Reichsarbeitsminister Franz Sedlitz leitete die Sitzung und machte dabei folgende Ausführungen:

„Die Tagesordnung der Reichswohnungskonferenz enthält Punkte, die von außerordentlicher Tragweite für den deutschen Hausbesitz, für die Mieterschaft, aber auch für die Neubautätigkeit und die gesamte deutsche Wirtschaft sind. Die Auswirkungen zwangswirtschaftlicher Maßnahmen beschränken sich nicht nur auf die unmittelbar Betroffenen, auf Hausbesitzer und Mieter. Bei der engen Verbundenheit von Hausbesitz und Realcredit müssen falsche Maßnahmen, müssen Eingriffe, welche die Rentabilität des Hausbesitzers erschüttern, von stärkster Rückwirkung auf den Realcredit sein. Dies kann aber weiterhin eine Gefährdung der ganzen Wohnungsbaupolitik der Reichsregierung zur Folge haben. Nur durch genügenden Wohnungsbau wird aber schließlich eine Wohnungsnot vermieden und die vorhandene Wohnungsknappheit wieder beseitigt werden können.“

Die Reichsregierung hat in diesem Jahr den hohen Betrag von 185 Millionen zur Förderung des Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Sie hat darüber hinaus durch eine Reihe weiterer Maßnahmen — ich nenne nur die Uebernahme der Reichsbürgschaft — versucht, aus dem Kapitalmarkt Mittel dem Wohnungsbau zuzuführen und die private Initiative anzuregen. Die erfreuliche Zunahme der Neubautätigkeit zeigt, daß dieser Weg der richtige war. Unbedingt notwendig ist es daher, alles zu unterlassen, was die günstige Entwicklung unterbrechen und damit letzten Endes nur die Wohnungsknappheit weiter verschärfen würde. Ich bitte, diese wirtschaftlichen Gesichtspunkte ganz besonders zu berücksichtigen.“

Dies zeigt keineswegs, daß notwendige Maßnahmen unterlassen werden sollen. Ich denke hierbei vor allem an die Unterbindung ungerechtfertigter Mietpreiserhöhungen. Es ist Ihnen bekannt, daß die Reichsregierung entscheidenden Wert darauf legt, das gegenwärtige Preisniveau zu halten. Nur wenn dies gelingt, wird es auch möglich sein, Lohnerhöhungen zu vermeiden, die ihrerseits unsere Konkurrenzfähigkeit im Auslande vermindern und die Unmöglichkeit der Ausfuhr eintreten würde. Ich habe erklärt, daß ungerechtfertigte Mietpreiserhöhungen verhindert werden müssen. Dies heißt nicht, daß jede Mietererhöhung unterbunden werden soll. Die Rentabilität des Hausbesitzes muß erhalten bleiben. Soweit sie, wie vielfach bei Grundstücken mit Großwohnungen, in der Zeit der Wirtschaftskrise verloren gegangen ist, soll ihre Wiederherstellung nicht unterbunden werden. An dem Grundgedanken des Reichsmietengesetzes, daß die Mierte zur Deckung der Aufkosten des Hausbesitzes unbedingt ausreichen muß, wird auch weiterhin festgehalten sein.

Es ist das Ziel der heutigen Beratungen, einen Weg zu finden, der den berechtigten Interessen der Mieterschaft und die Grundzüge einer gesunden Wirtschaftspolitik nicht außer Acht läßt.“

Im Anschluß daran wurde in eine eingehende Beratung verschiedener grundsätzlicher, mit der Wohnungswirtschaft zusammenhängender Fragen eingetreten. Insbesondere wurden auch die Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Mietpreiserhöhungen erörtert.

Ueberführung des Sarges Hindenburgs in die neuerebaute Gruft

Berlin, 24. Sept. Nachdem der Umbau des Tannenberg-Nationaldenkmals beendet ist, wird die Ueberführung des verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten am 2. Oktober, seinem 88. Geburtstag, um 10 Uhr vormittags aus dem Eckturm, in dem der Sarg provisorisch beigesetzt war, in die neuerebaute Gruft im Mittelsturm erfolgen. Die Veranstaltung, zu welcher der Reichsritterminister Ehrenhäute der staatlichen

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

Sie streifte Harald noch einmal mit herzlosem Blick, dann eilte sie wieder nach ihrem Zimmer und schlug krachend die Tür hinter sich zu.

Harald aber verließ mit müden Schritten das Schloß und wußte nur das eine, daß er noch ärmer war als zuvor, denn die Auseinandersetzung mit Vera hatte ihm die Gewißheit gegeben, daß es ihm nie gelingen würde, die Fesseln dieser Ehe abzutreiben.

Mit lautem Getöse wurde die Schiffsbrücke hochgezogen. Die Taue lösten sich. Die Maschinen begannen zu rattern und zu stampfen.

Vom Ufer her erklang das Deutschlandlied.

Abchied von der Heimat.

Regina Dverhof lehnte an der Reling und schaute nach den Türmen Hamburgs, die immer mehr in dem leichten, grauen Nebeldunst zurücktauchten.

Nun trug der Dampfer sie fort in ein fernes, fremdes Land.

Würde ihre arme, gequälte Seele dort Ruhe finden vor den heißen Wünschen, die sehnsüchtiger denn je nach Erfüllung schrien.

Da aber legte sich leise und zärtlich ein Arm um Reginas Schultern und eine warme, teilnehmende Stimme fragte mit aller Zärtlichkeit:

„Tut es sehr weh, Abschied nehmen zu müssen, Regina?“

Sie schluchzte auf.

„Berzäh mir, liebste Annemarie, daß ich dir das Herz schwer mache. Aber ich werde schon tapfer sein und dieses letzte Weh noch hinunterwürgen.“

„Still, still, Kleines. Ich kann dich verstehen und möchte dich gern trösten. Willst du dein Herz nicht erleichtern und mir alles beichten, was dich quält und bedrückt?“

Regina nickte und nahm neben der Freundin in einem Viegelstuhl Platz. Leise und zaghaft begann sie zu erzählen. Und ein brennendes Rot lag auf ihren Wangen, als sie von der Begognung mit Harald berichtete. Schluchzend schloß sie dann:

„War es nicht Sünde, daß ich ihm das Versprechen gab, auf ihn zu warten? Es kam doch kein Glück für uns geben.“

Aber wieder verband Annemarie zu trösten:

„Gottes Wege sind wunderbar, Regina, und wenn er beschlossen hat, daß eure Herzen zusammengehören, dann wird er euch auch den rechten Weg zum Glück zeigen.“

Unter Annemaries Zuspruch wurde Regina ruhiger. Sie fand den Glauben an das Glück wieder und die Erinnerung an die sieben Worte, die Harald zu ihr gesprochen hatte, leuchtete wie ein heller, warmer Sonnenstrahl auf ihrem neuen Lebensweg.

Das Leben und Treiben auf dem großen Dzeandampfer begann Interesse für sie zu gewinnen.

Henrique Bicalho hatte Plätze auf dem schnellsten deutschen Dampfer, der „Cap Polonio“, belegt.

Wie im Fluge verging die Fahrt.

Als der Kapitän nach achtzehntägiger Fahrt erklärte, daß der nächste Tag die Ankunft in Bernambuco bringen würde, war Regina voller fieberhafter Unruhe.

Schon vor sechs Uhr morgens stand sie neben der Freundin an Deck, um die Einfahrt in den Hafen von Bernambuco mit allen Einzelheiten zu erleben.

In strahlender Schönheit ging die Sonne auf, so daß die finstere Nacht ohne jeden Uebergang in den hellsten Tag verwandelt wurde.

In goldenem Licht lag nun die Stadt vor ihr, in der sie eine neue Heimat finden sollte.

Aus dunklem Grün leuchteten niedrige, weißschimmernde Häuser mit platten Dächern auf. Ueberall waren hohe, mächtige Palmen zu sehen.

Lebhaft deutete Annemarie auf eine breite Halbinsel, die weit in das Meer hin austragte und von der unzählige farbige Strandzette herübergrühten.

„Dort drüben liegt Olinda, Regina, der Borort von Bernambuco, mit seinem herrlichen Badestrand. Ach, du, wie schön wird es nun werden, wenn wir beide uns nur dort mit den Kindern tummeln können.“

Regina nickte und lächelte.

„Ja, es soll schön werden.“

Annemarie Bicalho aber, die ganz erfüllt war von der Vorfreude auf die Heimkehr und auf das Wiedersehen mit ihren Kindern, fuhr jubelnd fort:

„Siehst du dort drüben unterhalb der Kirche mit dem goldenen Dach das langgestreckte weiße Haus, von dem eine Fahne herübergrüht? Das ist unser Landhaus, in dem wir die meiste Zeit des Jahres verbringen, wenn Henrique nicht in der Stadt wichtige Gesellschaften zu geben hat. Und dort drüben neben der Kirche befindet sich ein Kloster mit Seminar. Dort kannst du manche deutschen Landsleute treffen, da der Unterricht zumeist von deutschen Priestern erteilt wird.“

Während Annemarie diese Erklärungen gab, hatte ihr Gatte nach der anderen Seite des Hafens Ausschau gehalten und rief:

„Der Loise kommt an Bord, Annemie, nun werden wir bald unsere Lieblichen umarmen dürfen.“

Sie schaute deshalb mit sichtlicher Ungeduld zu, wie der Dampfer sich immer mehr dem Hafen näherte.

Plötzlich waren jubelnde Kinderstimmen zu hören:

„Mutta — Mutti —“

Annemarie Bicalhos Augen leuchteten auf.

„Meine süßen, süßen Kinder.“

Und sie winkte mit beiden Händen nach dem Ufer, wo in einem eleganten Auto zwei Mädchlein und ein schlanter Knabe standen.

Als der Dampfer endlich am Pier anlegte, stand Frau Annemarie mit ihrem Gatten als erste an der Landungsbrücke und konnte es kaum erwarten, das Schiff zu verlassen.

Es gab ein freudiges Wiedersehen! Ein Hryzen und Küßchen und Umarmen ohne Ende! Fortsetzung folgt.)



Behörden, der Partei und der alten Armee eingeladen hat, findet in Form einer militärischen Trauerfeier mit Feldgottesdienst statt. Sie wird durch Hundstunf überstrahlt. Die Behörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden werden aus diesem Anlaß am 2. Oktober halbwegs klagen. In den Standorten der Wehrmacht und in den Schulen wird der Bedeutung des Tages gedacht werden.

Wege- und Zehrgeld

bei Einberufung und Entlassung zum Wehrdienst

Der Reichskriegsminister hat Bestimmungen über die Abfindung bei Einberufungen und Entlassungen aus Anlaß der Ableistung des aktiven Wehrdienstes erlassen, die verschwiegen sofort in Kraft treten. Danach erhalten die zum Abstellen des Wehrdienstes Eingestellten bei der Einberufung für das Zurücklegen von Wegestrecken vom Aufenthalts- zum Bestimmungsort zunächst ein Weggeld in Höhe des Fahrpreises für eine Militärfahrtkarte oder für die zweite Schiffsklasse oder für das Benutzen anderer regelmäßiger Verkehrsmittel. Sofern es sich um Landwegstrecken handelt, auf denen regelmäßige Beförderungsmittel nicht regelmäßig verkehren, wird für die 5 Kilometer überliegende Strecke ein Weggeld von 10 Pfg. für jeden Kilometer gezahlt. Zu dem Weggeld tritt ein Zehrgeld, das bei einer Fahrtdauer von mehr als 8 Stunden 1 RM. beträgt, von mehr als 8-12 Stunden 1.50 RM. und für je angefangene 6 Stunden weiterer Fahrtdauer 1 RM. Sowohl Einzelreisende wie die im Transport beförderten Einberufenen sind unterwegs auf Selbstverpflegung angewiesen. Die Wehrmachtverpflegung beginnt erst mit dem Eintreffen bei ihrem Truppenteil. Für die Entlassung der Unteroffiziere und Mannschaften werden gleiche Abfindungen gezahlt. Wege- und Zehrgeld werden nach Eintreffen beim Truppenteil erstattet bezw. bei der Entlassung vor Eintritt der Entlassungsreise ausbezahlt. Der Reichskriegsminister weist noch darauf hin, daß Dienstpflichtige, die ihren Wohnsitz im Auslande haben, 1935 zum Wehrdienst nicht herangezogen werden. Ihre Abfindung bei späterer Einberufung und Entlassung wird besonders geregelt.

Führertagung in München

München, 24. Sept. Die „Nationalsozialistische Parteikorrepondenz“ teilt mit: Heute fand in München wieder eine Führertagung der Partei statt. Sie wurde einberufen, um die Amtsführung der Bewegung in Kenntnis zu setzen von den Ausführungsbestimmungen der neuen Reichsbürgergesetzgebung. Nach einem Vortrag des Hg. Dr. Wagner, der die erbblologischen Grundlagen der neuen Verordnungen beleuchtete, sprach der Führer selbst über die grundsätzliche Seite des in Frage stehenden Problems. Hg. Hg. beendete die Zusammenkunft mit einem Siegheiß auf den Führer und mit einem Dank für die in den neuen Verordnungen geleistete Arbeit.

Klarstellung über Doppelverdiener

Immer wieder gehen bei den Arbeitsämtern Beschwerden über sogenannte Doppelverdiener ein. Diese Frage ist jedoch durch eine Erklärung des Reichsarbeitsministers und des Reichswirtschaftsministers vom 25. November 1933 erledigt worden. In dieser Erklärung hieß es u. a.:

„Der Kampf um das Doppelverdienerum hat die Gefahr heraufbeschworen, daß der Leistungsgrundsatz immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird. So sind es gerade oft die besten und leistungsfähigsten Menschen, die auf dem Wege über den „Doppelverdien“ verfallen, durch erhöhte Anstrengungen sich einen erhöhten Lebensstandard oder ihren Kindern eine bessere Ausbildung zu verschaffen. Manche Familien konnten überhaupt erst dadurch gegründet werden, daß Mann und Frau weiterhin einen Beruf ausübten. Die Einschränkung dieser gemeinsamen Erwerbsmöglichkeiten würde die Existenzgrundlage vieler Familien zerstören. Wenn die Tatsache, daß ein Vater noch im Berufsleben steht, entscheidend dafür sei soll, daß ein Sohn oder eine Tochter keine Arbeit mehr annehmen darf, so werden hier den Kindern berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft verbart. Bei einem Verbot der Doppelverdiener wäre auch nicht zu erwarten, daß stets andere, bisher erwerbslose Personengruppen die ausfallenden Obliegenheiten übernehmen könnten. Das Verbot würde dann nur zu einer weiteren Schrumpfung der Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse führen. Wo ungerechtfertigter Doppelverdienst vorliegt, läßt sich nur von Fall zu Fall unter Berücksichtigung aller einzelnen Umstände entscheiden. Die Entscheidung hat in der Privatwirtschaft allein der Betriebsinhaber, bei Behörden allein der Leiter. Eine Auswechslung von Personen ihres Doppelverdienertums wegen wird sich auf besonders trasse Fälle beschränken müssen. Jeder Eingriff dritter Stellen in die Befugnisse des Arbeitgebers hat als unvereinbar mit den Grundgesetzen des neuen Staates künftig zu unterbleiben.“

Gutes deutsches Obst für den Winter

Unsere deutsche Obstzeugung ist in ständig steigender Entwicklung und Vervollkommnung begriffen. Mit nahezu 200 Millionen tragfähigen Obstbäumen aller Arten ist Deutschland eines der obstrichsten Länder Europas. Unsere Obstbauwirtschaft spielt in der Erzeugung der Obstsorten eine bedeutende Rolle. Einmal muß die Erzeugung dem Bedarf an Obst angepaßt werden, der bisher noch nicht voll gedeckt ist. Das geschieht einmal durch Verbesserung der Obstkulturen, durch Schädlingsbekämpfung und durch pflegliche Behandlung des geernteten Obstes vom Ernteplatz bis zur Küche der Hausfrau. Andererseits aber wird das Ziel der vollen Bedarfsdeckung erreicht durch vorübergehende Maßnahmen zur Erhaltung des Erntegutes. Während der Ernte liegen die Erträge an Obst weit über dem Durchschnitt des monatlichen Verbrauchs, weil der ganze Obstreichtum fast zu gleicher Zeit geerntet werden muß. Da ist es Pflicht, die Uebererschmengen in den gewerblichen Betrieben und in den Haushalten für die Zeiten haltbar zu machen, in denen uns frisches Obst nur in beschränktem Umfange zur Verfügung steht. Das frischgeerntete Obst wird ordnungsgemäß sortiert und verpackt, kühl und luftig befördert. Während die lagerfähigen Sorten den Kühlhäusern zugeführt werden, um den Bedarf für die Wintermonate zu befriedigen, werden die früheren Tafelsorten zum baldigen Verkauf weitergeleitet. Die Ueberflüsse und minderwertigen Güterklassen werden in der Verarbeitungindustrie verwendet, so in Marmelade- und Konfitürenfabriken, Obstweinfabriken und Säftmolekularien. Diese sorgen durch ihre gewerbliche Vorratwirtschaft für die Bedarfsbefriedigung der Bevölkerung im Laufe des Ernährungsjahres. Was in den Fabriken im Großen vor sich geht, soll jede deutsche Hausfrau im Kleinen tun, nämlich Marmelade und Gelee, Fruchtäfte und Sirupe, eingemachte Früchte und anderes für den Wintervorrat herstellen. Es ist ein Gebot der Pflicht und des nationalen Verantwortungsgefühls, daß jede Hausfrau zuerst und vor allem deutsches Obst kauft. Die Preise sind durch Güteunterschiede und Ernterträge gewissen Schwankungen ausgesetzt, in jedem Falle

aber werden sie gerecht sein. Wir sind an den deutschen Lebensraum und seine Erträge gebunden. Kein Fallapfel, keine Fallbirne darf umkommen, sondern sie sind der häuslichen Vorratwirtschaft zuzuführen. Dasselbe gilt von allen Früchten, deren Verwertung nicht sofort möglich ist. Daß jede Hausfrau zuerst die Birnenkerne verwendet, erscheint im Hinblick auf die geringe Haltbarkeit dieses Kernobstes selbstverständlich. Nicht zuletzt aber bleiben durch die restlose Verwertung unserer heimischen Obstsorten gesundheitslich wichtige Nährstoffe erhalten, die der Volksernährung dienen. Deshalb wird jede einflüchtige Hausfrau deutsches Obst kaufen und mithelfen, Wintervorräte zu schaffen.

Polen und Danzig

Danzig, 24. Sept. Die Danziger und die polnische Regierung haben sich nach längeren Verhandlungen über die weitere Gestaltung des Danzig-polnischen Warenverkehrs im Zusammenhang mit der Danziger Guldenbewirtschaftung geeinigt. Es wurde darüber ein Protokoll paraphiert, dessen endgültige Unterzeichnung von Danzig erfolgen wird, sobald die bevorstehenden Verhandlungen über die Hafenfrage abgeschlossen sein werden. Die polnische Regierung hat gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß auch sie den Danziger Gulden für unbedingt gesichert hält. Hinsichtlich des Warenbezuges aus Polen hat der Senat der Freien Stadt Danzig zugesichert, diesen Warenbezug nach Möglichkeit in normalem Umfange ausdehnen zu erhalten, die Guldenbewirtschaftung nicht zu Maßnahmen zu benutzen, die einen Rückgang des Warenverkehrs nach sich ziehen könnten, und bei der Handhabung der Guldenbewirtschaftung keinerlei unterschiedliche Behandlung Platz greifen zu lassen.

Die Hand Moskaus in Frankreich

„Genosse Münzenberg“ an der Arbeit

Paris, 24. Sept. Der „Jour“ kommt noch einmal auf die in Straßburg erfolgte Verhaftung eines Dänen und einer angehenden deutschen Staatsangehörigen zurück, die der französischen Polizei nicht unbekannt sei, weil man sie als Verbindungsperson zwischen den französischen Kommunisten und Moskau kenne. Die deutsche Kommunistin sei beauftragt gewesen, Schriftstücke und einen hohen Geldebetrag an den Sekretär einer kommunistischen Ortsgruppe in der Umgebung von Paris, einem gewissen Lampe, zu übergeben. Es sei außerdem ein überraschender Zufall, so schreibt das Blatt weiter, daß man gerade jetzt in Ostfrankreich die Spuren eines gewissen Münzenberg (der berüchtigte ehemalige Abgeordnete des Deutschen Reichstages) und Herausgeber der Roten Fahne. — Die Schriftleitung.) entdeckt habe, der als ehemaliger Mitarbeiter des Chefs des politischen Büros der Komintern in Berlin, Petrowski, mit der Leitung der kommunistischen Propaganda in Frankreich betraut worden sei.

Neue Bauernrevolten in Litauen

Tote und Verwundete

Kowno, 24. Sept. Aus verschiedenen Ortschaften in Litauen kommen in den letzten Tagen wieder Meldungen über Bauern-Ausstreifungen. In Grajski im Kreise Wilkavischki kam es am Montag zwischen revoltierenden Bauern und der Polizei zu einer Schießerei, wobei drei Bauern schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten ist auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben. Tags zuvor wollte die Polizei einige Rädelsführer verhaften, die zur Fortsetzung des inzwischen niedergeschlagenen Streiks aufgefordert hatten. Die Bauern setzten sich zur Wehr, so daß die Polizei unzureichender Sache abziehen mußte. Als ein verstärktes Polizeiaufgebot zur Verhaftung der Rädelsführer schritt, setzten sich die Bauern abermals zur Wehr und feuerten auf die Polizei einige Schüsse ab, worauf die Polizei auch Gebrauch von der Schußwaffe machte. Die Zahl der Verhafteten wird auf 30 geschätzt.

Erdfahrten, 24. Sept. Auch im Kreise Schack fladern die Bauernunruhen erneut auf. Ein Regierungsbeamter erschien und versuchte eine Ansprache an die Bauern zu richten. Daran wurde er aber mit Gewalt verhindert. Es sind verschiedentlich Polizeiorgane unterwegs, um Verhaftungen vorzunehmen. Immer wieder werden kommunistische Agitatoren festgesetzt, die von Dorf zu Dorf ziehen und die Bauern zum Boykott auffordern.

Die Regierungskrise in Spanien

Madrid, 24. Sept. Der Cortes-Präsident Alba hat am Dienstag seinen Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts an den Staatspräsidenten zurückgegeben. Die neue Wendung der Dinge hat allgemeine Ueberregung hervorgerufen. In Regierungskreisen ist man geneigt, anzunehmen, daß Albas Vorschläge die ihm gestellten Forderungen nach einer „breitesten Grundlage“ nicht genügend erfüllt haben. Die Heranziehung weiterer Parteien dürfte auf starken Widerstand der katholischen Volksaktion stößen, zumal die Aufteilung der Ministerposten im Verhältnis der Fraktionstärkte der Parteien durch die Einsparung von drei Ministerien erschwert worden ist.

Madrid, 24. Sept. Der Staatspräsident beauftragte den bisherigen Finanzminister Chaparrieta, der keiner Partei angehört und im Landtag als Unabhängiger sitzt, mit der Neubildung der Regierung. Es ist ihm zur Aufgabe gemacht worden, auf jeden Fall ein solches Kabinett zu bilden, das eine Garantie gegen die Auflösung des Landtages und gegen Neuwahlen bietet, die im Interesse des Landes unbedingt vermieden werden müßten.

Chinesischer Militärzug verunglückt

200 Tote

Shanghai, 24. Sept. Ein aus Lokomotive und 50 Wagen bestehender Militärzug der Suihai-Bahn, der die 109. Division zur Bekämpfung der Kommunisten nach der Provinz Schensi beförderte, entgleiste in der Nähe von Schentschau in West-Honan und stürzte einen 30 Meter tiefen Bergabhang hinab. Es werden bisher 200 Tote und etwa 200 Verwundete gemeldet.

Locales

Wildbad, den 25. September 1935.

Luftschuß-Lehrgang



Durch die rührige Tätigkeit der Ortsgruppe des RWB ist der Gedanke des Luftschußes innerhalb des Ortsgruppenbereiches schon weitgehend in die Bevölkerung hinein getragen, und auch schon zur reifen Tat geworden. Mehr als 100 Volksgenossen beiderlei Geschlechts sind schon als Amsträger ausgebildet in der von der Ortsgruppe eingeführten Luftschuß-Ortsgruppen-schule.

Ganz unverhofft traf die Meldung ein, das vom 16.—21. September der Lehrtipp 9 bei der Ortsgruppe einseht.

Diese Meldung löste große Freude aus beim Ortsgruppenführer, denn er war sich wohl bewußt, was das zu bedeuten hat und was diese Tätigkeit auswirken wird, da er die schwere, von Idealismus getragene Tätigkeit der Lehrtipp sehr gut kannte.

Hand in Hand mit dem Bürgermeisteramt und dem Vorbereiter des Lehrtippes wurden die Vorkehrungen getroffen, die notwendig waren, um ein gutes Gelingen zu sichern. Diese Arbeiten blieben nicht unbelohnt, denn bei Beginn konnten 190 Teilnehmer dem Lehrtippführer in Obhut gegeben werden.

Mit großer Umsicht und weitgehendem Verständnis unter Einfluß der ganzen Kraft haben nun die Lehrer die Teilnehmer in das Bereich des Luftschußes eingeführt und ihnen alles das beigebracht, was notwendig war, um fernerhin als Mitarbeiter im Luftschuß tätig zu sein. Aber nicht nur die Kenntnisse sondern auch den kameradschaftlichen Geist haben sie in die Herzen der Teilnehmer getragen. Alles fühlte sich als zu einer Familie gehörend und eben das ist es, was den Luftschußgedanken auch in die Reihe derer trug, die nicht am Kurs teilnahmen.

Dies bestätigte der starke Besuch des vom Lehrtipp abgehaltenen Kameradschaftsabend. Fast jeder Teilnehmer hat einen Gast mitgebracht und alle gingen sie hochbefriedigt nach Hause.

Die zum Schluß abgehaltene Hausübung und die Prüfung haben ihr Zeugnis darüber abgelegt, daß alle Teilnehmer das gelernt haben, was als Grundlage vorhanden sein muß, um im Luftschuß tätig sein zu können.

Deshalb soll auch nicht versäumt werden, den Teilnehmern hier den Dank der Ortsgruppe auszusprechen, aber gleichzeitig soll hier der Dank der Ortsgruppe und der gesamten Bevölkerung dem Lehrtipp 9 für seine mühevollen Arbeit übermündet werden. Außerdem dankt die Ortsgruppe auch dem Bürgermeisteramt für die große Unterstützung und Mitwirkung, was hauptsächlich zu dem guten Gelingen der Aufgaben beigetragen hat.

Den übrigen Volksgenossen zur Kenntnis, daß, wenn der Lehrtipp auch unsere Mauern verlassen hat, die Arbeit dennoch weiter geht, wenn auch nicht in Tagesstunden, so doch in Abendlehrgängen und es wird erwartet, daß sich jeder, wenn er aufgefordert wird, ohne Zwangsmaßnahmen sich zur Verfügung stellt.

W. G.

Württemberg

Volksest und Wehrmacht

Stuttgart, 24. Sept. Die Vorführungen der Wehrmacht und der Luftwaffe werden am nächsten Samstag bzw. Sonntag viele Tausende von Volksgenossen nach dem Basen leiten. Ueberaus wirksame Plakate, die einen vorgehenden Tank, stürmende Infanterie und angreifende Flugzeuge im Pulverdampf zeigen, lassen bereits erkennen, was hier gezeigt werden wird. Keine Paradeangriffe in geschlossenen Fronten oder mit attackierender Keiterei — sondern Ausschnitte aus einer modernen Schlacht mit heranführender, stürmender und verschleiender Infanterie, mit Minenwerfern, mit leichten und schweren Maschinengewehren, mit Keiterei, Infanteriebegleitgeschützen, Pionieren, Kampfflugzeugen und endlich auch mit Kampfwagen. Das alles — Einzelgeschosse, Kampfschiffen — wird die einzig große Symphonie einer modernen Schlacht werden, wie sie die Frontkämpfer 1918 erlebt und durchlitten haben. Mit der Armee wird auch die neue Luftwaffe auf den Plan treten. Ihr gehört der zweite Volksestsonntag, der 29. September. Auch hier wieder eine Darbietung, die dem Ernst der Wirklichkeit möglichst nahekommen sucht.

Kirchendiebstähle in den Kreisen

Crailsheim und Gaildorf

Stuttgart, 24. Sept. In letzter Zeit wurden in den Oberamtsbezirken Crailsheim und Gaildorf verschiedentlich Kirchgegenstände aus Kirchen gestohlen. So ist Anfangs September in Maria Lippel, Kreis Crailsheim, eine Schnitzarbeit, „Die Grablegung Christi“ darstellend, abhanden gekommen. Das Schnitzwerk ist aus einem Stück gefertigt, etwa 1.16 Meter lang, 50 Zentimeter hoch und 20 Zentimeter breit. Der Leichnam wird von sieben Aposteln, von denen einer das Haupt und einer die Füße hält, getragen. Die geschnitzten Apostelfiguren sind etwa 50 Zentimeter hoch und 20 Zentimeter breit und rot und blau bemalt. Ferner wurden in Westgartschhausen, Kreis Crailsheim, vermutlich ebenfalls in den ersten Septembertagen, zwei Schnitzwerke 53:41 und 58:33 Zentimeter groß, „Christi Geburt“ und „Christi Beschneidung“ darstellend, aus einem Altaraufsatz der evangelischen Kirche herausgestohlen. Schließlich wurde noch in Mittelrot, Kreis Gaildorf, in der Zeit vom 14. bis 16. September aus dem im Chor stehenden Hochaltar der evangelischen Kirche eine aus Birkenholz gefertigte Figur, „St. Georg“ darstellend, entwendet. Der Ritter ist halblebensgroß, in voller Rüstung, mit gelbem Uebermantel. Er steht auf einem Drachen, trägt Handschuhe und in der rechten Hand statt Lanze ein Schwert, das im Griff etwas beschädigt ist. St. Georg ist barhäuptig mit langgezogenen Locken. Das Schnitzwerk entstammt einer Nürnberger Schule. — Es handelt sich offensichtlich in allen Fällen um die gleichen Täter, die versuchen werden, ihre Beute an Privatjämmler oder Kirchhändler abzuweihen. Der Wert der Schnitzwerke, die aus dem 14. Jahrhundert stammen und unter Deutsches Reich stehen, beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

Stuttgart, 24. Sept. (Neugeweihte Feldzeichen.) Das in Nürnberg geweihte Feldzeichen der NSKK-Motorstandarte 55 wurde am Sonntag feierlich eingeholt. Die NSKK-Stürme nahmen im Schloßhof Aufstellung. Es sprachen der stellv. Gauleiter Schmidt und Standortführer Rohrbach.

Zahnradbahnhof Marienplatz. Die Deffentlichkeit ist von dem Plan der Verlegung des Endpunktes der Zahnradbahn nach Degerloch unterrichtet worden. Bekanntlich leidet die Benützung der Zahnradbahn unter der ungünstigen Lage des Zahnradbahnhofs mit seiner Entfernung von rund 250 Meter vom nächstgelegenen Verkehrsknotenpunkt Marienplatz, auf die Linien 1, 3, 6 und teilweise 15 verkehren. Um diesem Nachteil zu begegnen, soll die Zahnradbahn in ihrem unteren Teil verlegt und auf den Marienplatz hereingeführt werden. Die Verlegung soll durch Ueberbrückung der Filder- und Hauptstätter Straße und Erstellung des Endbahnhofs vor dem Gebäude Marienplatz 14 nun in Angriff genommen werden. Sie wird später eine völlige Umgestaltung und Erweiterung des Marienplatzes zur Folge haben.

Zu j a m e n s t o f f. Auf der Kreuzung der Hauptstätter- und Fingelsbachstraße fand am Montag Abend ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem die Straßenkreuzung in übermäßig rascher Fahrt passierenden Motorrad statt. Hierbei trua der 18 Jahre alte Motorrad-

fahrer einen Schädelbruch davon. Er wurde in das Katharinenhospital verbracht und ist dort an den Folgen der Verletzungen gestorben. Sein 16 Jahre alter Beifahrer zog sich eine Rippenwunde am Kopf und Hautschürfungen zu.

Grauenhafte Tat. Am Montag nachmittag wurde im Gewand Schnarrenberg in Münster auf der Sohle eines etwa 35 Meter hohen Steinbruchs eine 25 Jahre alte Frau aus Münster schwer verletzt aufgefunden. Sie wurde in das Krankenhaus Bad Cannstatt übergeführt und ist dort kurze Zeit nach ihrer Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlegen. Die kriminalpolizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß sich die Frau in selbstmörderischer Absicht in den Steinbruch hinabgestürzt hatte. Zuvor hatte sie in ihrer Wohnung ihr 14 Tage altes Kind dadurch erstickt, daß sie ihm ein Taschentuch in den Mund steckte. Die Leiche des Kindes hatte sie bei Verübung ihres Selbstmordes in einem Handkoffer mitgenommen und den Koffer neben der Stelle niedergestellt, an der sie sich in den Steinbruch hinabstürzte.

40 Meter die Böschung hinab. In einem in der Bahlingerstraße parkenden, mit Steinen beladenen Lastkraftwagen, der von dem Führer verlassen worden war, löste sich am Montag vormittag die Bremse. Dadurch rollte das Fahrzeug eine etwa 40 Meter hohe Böschung hinab, wobei ein Mast der Fernspretleitung und eine Gaslaterne umgerissen wurden.

Brandfäden. Am Montag abend entstand in der Werkstätte eines Hauses der Hauptstätterstraße, vermutlich verursacht durch Funken eines autogenen Schweißapparats, ein Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwache 1 gelöscht. Der Schaden ist bedeutend.

Aus dem Lande

Brackenheim, 24. Sept. (Pflanzvergiftung.) Nach dem Genuß von Pilzen stellten sich am Samstag abend bei Wwe. Schlangenhaus und deren Tochter schwere Vergiftungserscheinungen ein, die eine sofortige Verbringung der Beiden in das Kreiskrankenhaus nötig machten.

Schwaigern, O. Brackenheim, 24. Sept. (Von einer Kuh tödlich verletzt.) Der in den 60er Jahren stehende verheiratete Landwirt Paul Seyffert wurde bei der Arbeit von einer Kuh gestoßen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Heilbronner Krankenhaus starb.

Rottenburg, 24. Sept. (Abgestürzt.) An der Eisenbahnbrücke zwischen Rottenburg-Niedernau werden zurzeit Malerarbeiten vorgenommen. Der Maler Engbert Bollmer war damit beschäftigt, Kofstücken an der Brücke mit einer Stahlbürste zu entfernen. Plötzlich rutschte Bollmer von den Dielen ab und stürzte 6½ Meter hoch in ein seitliches Trockenbett des Neckars ab. Mit einer Gehirnerschütterung blieb er liegen.

Magold, 24. Sept. (Motorradunfall.) Auf dem Adolf-Hitler-Platz stieß ein Motorradfahrer aus der Platz mit einem hiesigen Personenauto zusammen, wobei der Motorradfahrer im Gesicht schwer und der Beifahrer leicht verletzt wurden.

Simmozheim, O. Calw, 24. Sept. (Den Arm in der Strohprelle.) Der 58 Jahre alte Bauer August Gölke brachte einen Arm in die Strohprelle. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte nach Leonberg verbracht, wo ihm der Arm bis zum Oberarm abgenommen werden mußte.

Unterlengenhardt, O. Neuenbürg, 24. Sept. (Von der Tenne gestürzt.) Als der in den 50er Jahren stehende Postbote Michael Lutz von der Tenne eine Garbe auf den Scheunboden werfen wollte, stürzte er selbst mit hinab. Er schlug auf den Betonboden hart auf und trug einen Schulterbruch sowie innere Verletzungen davon.

Oberndorf a. N., 24. Sept. (Begrüßungsfeier.) Die Stadt Oberndorf veranstaltete Sonntag abend einen Begrüßungsabend für das hiesige Arbeitsdienstlager, das nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten durch Gründung eines Zweckverbandes errichtet werden konnte.

Geislingen a. Stg., 24. Sept. (Arbeitsdienstlager.) Am Sonntag wurde das neue Arbeitsdienstlager feierlich eingeweiht. Ansprachen hielten Bürgermeister Schlund, Kreisleiter Deder, Landrat Kircher und Arbeitsführer Consilius.

Heidenheim, 24. Sept. (Spieltheater im Naturtheater.) Am Sonntag ging das 12. Spieljahr der Heidenheimer Volksschauspiele zu Ende. Es stellt mit Friedrich Hebbels „Agnes Bernauer“ seine Vorgänger in den Schatten; die Zahl der Besucher mit rund 45 000 ist eine Höchstzahl.

Bad Liebenzell, 24. Sept. (Treffen der Kriegervereine.) Im Rahmen eines großen Treffens der Kriegervereine beging am Sonntag die Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell die Feier ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum Württ. Landesverband des Reichskriegerbundes Kfshäuser. Beim Festgottesdienst in den Kuranlagen sprach Stadtpfarrer Schilling. Im Laufe des Vormittags trafen etwa 40 Vereine mit Fahnen und Bannern ein. Dann bewegte sich ein riesiger Festzug durch die Stadt zum Festplatz in den Kuranlagen. Nach der Begrüßung der Ehrengäste und der vielen Vereine durch den Festleiter, Kameradschaftsführer Dachtler, sprachen Bürgermeister Klepser, Landrat Nagel, Kreisleiter Bösch, Kreisführer Klügle-Calw und Bezirksführer Schurr-Neuenbürg und Oberlandesgerichtsrat Flachsland für den Landesverband Südwest im Kfshäuserbund.

Hechingen, 24. Sept. (Neues Arbeitsdienstlager.) Unter außerordentlich starker Beteiligung führte die Abteilung Hechingen des Reichsarbeitsdienstes am Samstag und Sonntag ihre Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung des neuerstellten Lagers an der Weiherstraße durch. Es wird den Tradition- und Ehrennamen „Hohenzollernlager“ führen.

Sonderbuch, O. Münsingen, 24. Sept. (Brand.) Sonntag abend brach im Anwesen des Landwirts Johs. Griesinger ein Brand aus, der in den erst eingebrachten Entweorräten große Nahrung fand. Das zusammengebaute Anwesen, bestehend aus Wohngebäude, Scheune und Stall wurde ein Raub der Flammen. Der Sohn Josef zog sich bei den Bekämpfungsarbeiten Brandwunden an den Händen zu, so daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Brandgeschädigte selbst befand sich während des Brandes auf dem Cannstätter Volkstheater.

Rihlegg, O. Wangen, 24. Sept. (Brandfall.) Aus unbekannter Ursache ist in Bagums das landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts Gebhard Seeburger ein Raub der Flammen geworden und bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Bauern und Bürger sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Sie hatten es vergessen. Adolf Hitler führte sie wieder zusammen. Das danken sie ihm auf dem Erntedanktag 1935.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Ehrengabe. Die Gemeinde Krummhübel im Riesengebirge hat der Mutter Horst Wessels als Ehrengabe einen Bauplatz zur Verfügung gestellt. Frau Wessel hat nun mit dem Bau eines Hauses auf dem Bauplatz beginnen lassen und beabsichtigt, sich nach der Fertigstellung des Baues in Krummhübel niederzulassen.

Mitglieder des Heilpraktikerbundes sind keine Kurpfuscher. Aus Anlaß eines Rechtsstreites hat der Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit im Auftrage des Reichsarztelchlers festgestellt, daß die Bezeichnung eines Heilpraktikers als Kurpfuscher durch einen Arzt dann nicht zulässig ist, wenn dieser Heilpraktiker dem Heilpraktikerbunde Deutschlands angehört und auch seitens der Bundesleitung des Heilpraktikerbundes als zuverlässiger Heilbehandler anerkannt ist.

Rumänisches Militärflugzeug abgestürzt. Bei einer Notlandung auf einem See in der Nähe von Konstanza wurde ein rumänisches Militärflugzeug zertrümmert. Die dreiköpfige Besatzung wurde getötet.

Sechs Todesopfer von Pilzvergiftungen. Die Pilzvergiftungen in Balence bei Paris und Umgebung haben bisher sechs Todesopfer gefordert. Außerdem befinden sich noch 15 Personen in ärztlicher Behandlung.

Eisenbahnunfälle in Polen. Auf der Eisenbahnstation Skiernewic fuhr ein Triebwagen in voller Fahrt auf einen haltenden Güterzug auf. Drei Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen, neun weitere wurden leichter verletzt. Ein zweites Eisenbahnunglück ereignete sich zwischen Hohenjalsa und Bromberg. Dort entgleiste in einer Weiche ein Arbeitszug und fünf Wagen stürzten von einem ziemlich hohen Damm herunter. Eine größere Zahl von Arbeitern erlitt Verletzungen, darunter vier sehr schwere.

Vulkanausbruch auf Japan. Aus dem südlichen Teil der japanischen Insel Kjusiu wird ein schwerer Ausbruch des Vulkans Sakutojima gemeldet, der von einem starken Erdbeben und heftigen Stürmen begleitet war.

Banditenüberfall auf eine chinesische Volksschule. Etwa 60 Banditen, die teils mit modernen Gewehren, teils mit Speeren bewaffnet waren, überfielen die Volksschule in Loetsing an der Küste des südlichen Tscheking und plünderten das Schulgebäude vollständig aus. Sie entluden mit ihrer Beute und unter Mitnahme von einem Lehrer, 20 Schülern und zwei Schuldienern in sieben Dschunken auf die hohe See, bevor die Bauern aus der Nachbarschaft Hilfe bringen konnten.

Wieder deutsche Kriegsgefallene in Frankreich gefunden. Im Laufe des August sind im Departement Pas de Calais 88 deutsche und französische Gefallene des Weltkrieges gefunden worden. Die Feststellung der Personalien konnte nur in einigen Fällen erfolgen. Die sterblichen Ueberreste der deutschen Gefallenen, deren Namen aus den Erkennungsmarken ersichtlich waren, wurden auf dem Friedhof von Billy Berla, die Unbekannten auf dem größten deutschen Kriegerfriedhof in Frankreich, in Maison Blanche, beigesetzt.



Salbungsvolle Reden...

taugen nichts. Durch die Tat beweise es werde Mitglied bei der N. S. Volkswohlfahrt!

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 26. September:

- 9.00 Frauensunt
- 10.15 Nach Frankfurt: Volksliedersingen
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 13.15 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 Frauenstunde: Mütter im Erholungshaus
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Aus Leipzig: Leipziger Kafeidostop
- 18.30 „Von alten Fischerbräuten“
- 18.45 Kurzgespräch: Etwas über Kassenjesele
- 19.00 „Zum 100. Male Cannstätter Volksfest“
- 20.10 Unterhaltungskonzert
- 21.00 Die Stimme des Soldaten
- 22.20 Aus Saarbrücken: Bericht vom Tennis-Länderkampf Deutschland — Schweiz
- 22.30 „aus Frankfurt: Saardienst: „Was leistet das Arbeitsamt?“
- 22.40 Unterhaltungskonzert
- 23.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Freitag, 27. September:

- 10.15 „Altes Persien — neues Persien“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten“
- 15.30 Kinderstunde: Kasperl im Faltboot
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Aus Hamburg: „Bunte Musik am Nachmittag“
- 18.30 Aus Karlsruhe: „Ich war dabei“: BdM. Nadel erzählen
- 19.00 „Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft“
- 19.10 11. Offenes Liederfest 1935
- 19.30 Klassische Lieder
- 20.15 Aus München: Stunde der Nation: „Der Prinz von Homburg“
- 21.30 Aus Mannheim: Kammermusik
- 22.30 Nach Breslau: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 28. September:

- 10.15 Aus Berlin: „Die Bauern wollten freie sein“
- 12.00 Nach Berlin: „Buntes Wochenende“
- 15.00 Hitlerjugendfunk
- 16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstag-Nachmittag“
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 Kleine Stücke für Violoncello und Klavier
- 19.00 Aus Karlsruhe: Schöne badische Heimat!
- 20.10 Heiterer Wochenausklang
- 22.30 Aus München: Tanz in der Nacht
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Fußball

Sp. V. Rotenjol 1 — FC. Sprollenhäus 1 = 2:4.

Infolge Umstellung der Terminliste hatte der FC Spr. die vierte Begegnung der diesjährigen Verbandsrunde abermals auswärts zu bestreiten. Gegner war die Sp.-Bgg. Rotenjol, die auf Grund von Einstellung guter Kräfte des Arbeitsdienstlagers Herrenab versucht, Kampfkraft und Spieltärke zu heben und dadurch eine bedeutsame Rolle im Verlauf der Verbandsspielzeit zu spielen. Ob die dauernd wechselnde Einstellung fremder Kräfte von Vorteil für ein Mannschaftsgefüge und für einen ganzen Verein ist, mag dahingestellt sein. Aber dies ist letzten Endes eine Angelegenheit, die jeder Verein unter sich selbst zu entscheiden und zu verantworten hat. Die alljährlichen Begegnungen beider Vereine haben nicht vermocht, freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen oder gar zu vertiefen. Der Rivalitätsgedanke ist sehr stark ausgeprägt und man konnte immer froh sein, wenn die Begegnungen in halbwegs sportlich anständigem Rahmen verliefen. Man sah auch diesem Treffen seitens des FC Spr. mit gemischten Gefühlen entgegen. Umso mehr sei gerade an dieser Stelle freudig anerkannt, daß sich nicht nur der Gastgeber diszipliniert geschlagen hat, sondern daß auch die Rotenjoler Vereinsführung bemüht war, die Durchführung eines sportlich anständigen Kampfes zu gewährleisten. — Rotenjol hat Anspiel und vermag sofort stark zu drängen, kam aber nichts Zählbares heraus. Der FC Spr. findet sich schwer und ist vorläufig sehr aufgeregt. Die starke Reizebegleitung gibt aber den nötigen Rückhalt. Langsam werden die einzelnen Spielhandlungen überlegt und zielicherer. Der Sturm geht zu gefährlichen Angriffen über, die nach 20 Minuten Spielzeit den ersten Erfolg für Spr. heranzuführen lassen. Sein linker Verbindungsfürmer schießt den Führungstreffer. Das ist der Auftakt einer einseitigen und geschlossenen Gesamtleistung. In der 25. und 28. Minute vermag abermals der Halbsinke — der sich übrigens in bester Spiel- und Schußlaune befindet — erfolgreich zu sein. Spr. ist tonangebend und hält das Spiel überlegen. Rotenjol hat verschiedentlich Glück, als die Gäste knapp verdrängen. Dann ist Halbzeit. 3:0 für Spr. Nach Wiederanstoß drängt Rotenjol mit Macht auf eine Aenderung des Resultats. Es vermag auch auf 3:1 aufzuholen. Aber in der 70. Minute stellt der Spr. Einsparfen durch prachtvollen Schuß die alte Tor Differenz wieder her. Damit ist die Niederlage R. besiegelt. Gleich verteiltes Feldspiel läßt beiderseits keine weiteren Erfolge zu. Erst kurz vor Schluß kann R. auf 4:2 verbessern und muß damit Sieg und Punkte den Gästen aus dem hinteren Enzjal überlassen.

Als Unparteiischer waltete Herr Kaup-Schwann seines Amtes, der eine tadellose und abgerundete Leistung bot.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bahnh. im Schwarzwald (Zah. 24. Gach) O. L. 8. 35. 750. Zur Zeit ist Perisliste Nr. 2 gültig.

Choiselongue

Rohhaarfüllung wenig gebraucht preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Tagblattgeschäftsstelle.

Das beste Werbemittel ist eine Anzeige im „Wildbader Tagblatt“



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Wärmende Unterzeuge für Kinder

Knabenhosen	Größe	1	2	3
		9-10	11-12	13-14
Normaltrikot, Elastikrand, gewaschen	Preis	1,35	1,50	1,65

Kinderanzüge	Größe	Normaltrikot, gewaschen, lange Ärmel, lange Beine				
		60	70	80	90	100
Preis	Alter, Jahre	1-2	2-3	4-5	6-8	8-10
		1,35	1,50	1,65	1,80	1,95

Kinder-Hemdchen	Größe	Normaltrikot, gewaschen, lange Ärmel, lange Beine				
		60	70	80	90	100
Preis	Alter, Jahre	1-2	2-3	4-5	6-8	8-10
		1,35	1,50	1,65	1,80	1,95

Hegenmark

ist eingetroffen bei Eugen Rath.

Bestellungen auf prima Mostobst nimmt bis Donnerstag entgegen Frig Günthner Laienbergstraße.